

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

4.4.1883 (No. 79)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. April.

No. 79.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettischeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28. März d. J. ist der Premierlieutenant Winsloe vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, kommandirt als Ordnungsoffizier bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden, zum überzähligen Rittmeister befördert worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. April. Heute früh besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Gemäldeausstellung des Kunstvereins; sodann haben Hochwürdigste den Generalintendanten Eblen Herrn zu Püllig empfangen; hierauf nahmen Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimenraths Ellstätter entgegen und empfingen den Rittmeister Winsloe im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, kommandirt als Ordnungsoffizier Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden, den Premierlieutenant D. Agardh im Schwedischen Kronprinz'-Fusaren-Regiment, den Premierlieutenant Gintjahr vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und die Secondelieutenants der Reserve: Hans Ebler Herr zu Püllig, Eisenlohr, Hofner, Schiele, Genth von 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Nachmittags von 3 Uhr an erhielt der Großherzog mehreren Herren Audienz und nahm später den Vortrag des Geheimenraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.
Berlin, 2. April. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Kammergerichts-Präsidenten Meyer zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz, ferner die Gesetze über Aufhebung der beiden untersten Klassensteuer-Stufen und über Feststellung des Staatshaushalts-Etats, sowie das Anleihegesetz.

In der am 31. März unter dem Vorsitze des königlich preussischen Staats- und Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths theilte der Vorsitzende mit, daß der Staats- und Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff, zum Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt sei. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung überwiesen: die Vorlagen wegen Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnis zum Zolltarif und der Bestimmungen über die zollfreie Ablassung von Petroleum, die Vorlage betreffend den zu Mexiko am 5. Dezember 1882 unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Mexiko, sowie die Mittheilung über die Beschlässe des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen zu der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1881/82. Die vorgeschlagene Abänderung des Eisenbahn-Betriebsreglements bezüglich der Lieferungszeiten bei Viehtransporten wurde gemäß den Ausschlußanträgen genehmigt. Die Versammlung faßte Beschluß wegen der dem Kaiser zu machenden Vorschläge für die Besetzung zweier Rathsstellen bei dem Reichsgerichte und wählte mehrere Kommissarien

für die Berathung von Vorlagen im Reichstage. Schließlich beschloß die Versammlung, mehrere Eingaben, sowie eine auf die Zoll- und Steuerverwaltung in dem südlichsten Theile des oldenburgischen Fürstenthums Lübeck bezüglichen Mittheilung den Ausschüssen zu überweisen.

Bezüglich einer Reaktivierung des preussischen Staatsraths macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf ein Votum aufmerksam, welches im Staats-Wörterbuche von Bluntschli und Brater enthalten ist und folgendermaßen lautet:

„Es erscheint als das sachgemäßeste, wenn der Inhaber der Staatsgewalt ein ständiges Kollegium einsetzt, das ihm in den öffentlichen Angelegenheiten beratend zur Seite steht, gebildet aus Männern, welche, mit der Geschichte, dann den rechtlichen und wirtschaftlichen Zuständen des betr. Staates genau bekannt, klaren staatsmännischen Blick mit derjenigen Festigkeit des Charakters vereinigen, die sie als fähig erscheinen läßt, ihren Rath nur nach objektiven Gründen, ohne Rücksicht auf Vortheil oder Nachtheil, der ihnen daraus erwachsen kann, dem Souverän zu ertheilen. . . . Weder die verantwortlichen Minister noch die Landesvertretungen vermögen dasselbe zu ersetzen oder überflüssig zu machen. Denn die ersteren sind die höchsten Vollzugsorgane des Souveräns, berufen, das sanktionierte Gesetz oder die sonstigen Beschlüsse des Souveräns im Sinne und Geiste ihres Uebereins im Leben durchzuführen. Sie können auf Grund der Wahrnehmungen, welche sie hierbei machen, die Anregung zu Gesetzen und zu allgemeinen Verwaltungsmaßnahmen geben; allein der Souverän hat von seinem Standpunkte aus zu erwägen, ob er der Anregung Folge geben könne und wolle. . . . Dem Souverän steht auch den Ministern gegenüber das Recht der selbstständigen Initiative zu, und für die Beratung seiner Vorschläge bedarf er eines Organs. Wer unbefangenen Urtheil, wird den Staatsrath im konstitutionellen Staate nicht nur nicht missen wollen, sondern er wird geltend machen, daß es gerade in der konstitutionellen Monarchie von höchster Wichtigkeit sei, Konsultation und Zwiespalt zwischen dem Throne und der Volksvertretung so viel wie möglich zu vermeiden und, wo der Kampf etwa unvermeidlich ist, nur nach reiflicher allseitiger Ueberlegung in denselben einzutreten. Unter den hiesu dienlichen Mitteln nimmt der Staatsrath eine der ersten Stellen ein.“

Die seit zwei Jahren in der Ausführung begriffene Umgestaltung des Landpostdienstes wird, nachdem nunmehr der Etat für 1883-84 genehmigt und veröffentlicht ist, weitere umfangreiche Verbesserungen für das platt Land zur Folge haben. Das Landbriefträgerpersonal wird um rund 1900 Mann, darunter die Zahl der fahrenden Landbriefträger um 225 Mann vermehrt werden. 300 neue Postagenturen und 814 Post-Hilfsstellen gelangen zur Einrichtung. Dabei sind die Telegraphen-Hilfsstellen, deren Einrichtung in zahlreichen Landorten bevorsteht, nicht mitgerechnet.

Am 1. Januar 1884 tritt das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße in Kraft; von diesem Zeitpunkte ab dürfen in den Gast- und Schankwirtschaften für Verabreichung der im § 1 des Gesetzes bezeichneten Getränke nur Gefäße verwendet werden, die mit der vorgeschriebenen Bezeichnung ihres Sollinhalts versehen sind. Nach Erlaß des Handelsministers ist die Frage, ob bei Bezeichnung von Schankgefäßen die Mitwirkung der Reichämter oder Bürgermeister zugelassen werden könne, dahin entschieden, daß eine solche Mitwirkung der Regel nach nicht zu gestatten sei. Nach den Bestimmungen des Gesetzes trägt nämlich die Bezeichnung Schankgefäße mit ihrem Sollinhalte nicht den Charakter einer amtlichen Beglaubigung; es bleibt

vielmehr jedem Gewerbetreibenden überlassen, in welcher Weise und durch wen er sie ausführen lassen will.

Die „Post“ schreibt: „Für das Zustandekommen einer in diesem Herbst in Wien abzuhaltenden internationalen Konferenz, an welcher nicht nur die Vereine des Rothens Kreuzes, sondern auch die der Genfer Konvention beigetretenen Regierungen theilnehmen sollten, sind die Hoffnungen geschwunden, seitdem die österreichische Bundesleitung ihr Mandat wieder dem Genfer Komite überwiehen hat.“

Wie die „Holl. Ztg.“ vernimmt, schweben gegenwärtig Vorverhandlungen zwischen der anhaltischen Staatsregierung und der preussischen Regierung, welche auf eine Uebertragung des Betriebes der Kaliwerke der anhaltischen Regierung an die preussische Regierung „für ewige Zeiten“ Bezug haben. Der anhaltischen Regierung erscheint es erwünscht, den Betrieb der Werke in einer starken Hand vereinigt zu sehen, und besonders in Bezug auf die Vorkehrungen zur Wasserhaltung energische Maßnahmen durchgeführt zu sehen, die allerdings einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern. Der preussischen Regierung wiederum ist daran gelegen, die Wasserhaltung der anhaltischen Kaliwerke in die Hand zu bekommen, weil dieselbe indirekt mit den Betriebsverhältnissen der preussischen fiskalischen Werke in Zusammenhang steht, und außerdem ist es der preussischen Staatsverwaltung besonders bei dem starken Andrängen der agrarischen Partei erwünscht, ihren Einfluß auf den Kali-Bergbau noch weiter zu erhöhen. — Hierzu bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Ähnliche Nachrichten liegen uns vor, nach denen aber der von dem genannten Blatte angegebene Preis (1,200,000 M. feste Rente pro Jahr) nicht korrekt ist. Die Angelegenheit steht noch im Vorbereitungsstadium und bedarf zum definitiven Abschlusse der Zustimmung des preussischen und anhaltischen Landtags.“

Stralsund, 2. April. Ämtliches Reichstags-Wahlresultat: Samm 8491, Graf Behr 7947 Stimmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. April. Als bald nach der Wiederaufnahme der Reichsraths-Sitzungen (5. April) wird im Abgeordnetenhaus die große Entscheidungsschlacht über die aus dem Herrenhause amendirt zurückgelangte Schulgesetz-Novelle geschlagen werden: die Aufregung und die Agitation für und gegen ist in stetem Steigen und es läßt sich mit voller Sicherheit noch nicht voraussehen, wohin schließlich der Sieg sich neigen wird. Die Nationalitäten treten in diesem Kampfe so weit zurück, daß sich speziell zwischen den Alt- und den Jungtschechen eine kaum mehr zu überbrückende Kluft gebildet hat und daß das eragirteste Slaventhum stellenweise Seite an Seite mit dem vorgeschrittensten Deutschthum steht. Die Gesichtspunkte sind nachgerade so gründlich vermischt oder verschoben, daß bald Niemand mehr wissen wird, für welche Ziele er in den Kampf zieht, und daß nur noch einzelne Schlagworte maßgebend sind.

Gestern ist (in San Remo) das Herrenhaus-Mitglied Graf Hartig gestorben, eines der ersten Mitglieder der Verfassungspartei und im Herrenhause speziell Referent über das Schul- und über das Wehrgesetz. Er hat lange Zeit diplomatische Stellen bekleidet, als Gesandtschaftssekretär in Paris, als Gesandter nach einander in Kassel,

4) Ueber altgriechische Lyrik.

Vortrag, gehalten von Lina Beger, Dr. phil.
(Fortsetzung.)

Ähnliche Kämpfe, wie sie durch die Tyrannis des Pisistratos für Athen heraufbeschworen wurden, bewegten damals bekanntlich die ganze griechische Welt. Auch jene Rivalin Athens und Salamis, Megara, blieb davon nicht verschont. Hier verdrängte der Tyrann Theagenes eine alte Aristokratie dorischer Abkunft, diese gewann zwar für kurze Zeit die Herrschaft zurück, wurde aber dann vom niederen Volk wieder vertrieben und ihrer Güter beraubt. Einer dieser Getroffenen nun war der Dichter Theognis (c. 540-480), welcher seinem politischen Haß gegen die „Schlechten“, wie er die Gegner einfach nennt, erbitterten Ausdruck gab. Von großartiger Energie ist das Gebet, mit welchem er seinen Rachedurst vor die Götter bringt:

„Höre mich, Zeus im Olymp, ich ersehe ja nur, was gerecht ist!
Endlich für so viel Leid gib zum Ersatz mir ein Glück!
Laß mich sterben, dafern von den drückenden Sorgen ich nimmer
Ausruhn soll und Verlust ewig sich reich an Verlust.
Doch so scheint es bestimmt, nie soll ich die Frevler bestrafen sehen,
Die mit schnöder Gewalt, was ich besaß, mir geraubt
Und nun schmelzen, indessen ich selbst aus dem Strom des Verderbens
Glend und nackt, wie ein Hund, nur mit dem Leben entrann.
Dürst' ich ihr Herzblut schlürfen! Und führt ein vergeltender Dämon,
Wie mein Sinn es begehrt, endlich herauf das Gericht!“
Und verwandt in Ton und Stimmung:
„Niemals werd' ich den Nacken in's Joch hinbeugen den Feinden,
Ding auch das Teulosgebirg drückend mir über dem Haupt,

Freilich verzehrt sich das Herz dem Gewaltthat leidenden Manne,
Aber es wächst ihm neu, wenn die Vergeltung sich naht.“

An der Heimath und dem entrissenen Besitz hängt er mit Schnulch. Wie Walthar von der Vogelweide von der Elbe bis an den Rhein und wieder bis nach Ungarland nichts fand, was er über deutsche Art zu stellen wußte, so ist auch dem weitgereisten antiken Dichter „vor jeglichem Land das heimische süß“ und kaum erträgt er die Verbannung.

„Hör' ich den schrillenden Ruf des fernher ziehenden Kranichs, Welcher, ein Bote der Saat, jährlich im Herbst uns erscheint, Trifft es noch jetzt wie ein Schlag, und im düsteren Herzen gedank ich,

Wie mir der Fremde daheim waltet im reichen Gesild, Ach, und die Mäuler für mich nicht mehr hinziehen die Pflugschaar,
Seit mich das Unglückschiff in die Verbannung entführt.“

Alles scheint ihn zu wandern, das Heiligste frech zerstört, seit die, welche sonst den Leib am Hiegenfell bei der lässlichen Arbeit wund gerieben, nun die Wäckeren und Guten in der Stadt sind. Der schlechte ehemalige Bauer gewinnt jetzt die edle Tochter des vornehmen Mannes zur Gattin. Auch hiervon hatte der Dichter eine eigene Erfahrung zu beklagen; zwischen den Gebichten politischen Inhaltes ziehen sich Bruchstücke eines Liebesromans hin, in welchem freilich die Geliebte dem aufgedrungenen geringen Mann zum Trotz ihr Herz dem ebenbürtigen Liebhaber bewahrt:

„Nicht mehr schmeckt mir der Wein, seitdem sie das zierliche Mädchen
Mir an den anderen Mann, an den geringeren vermählt;
Kann sie die Eltern doch nur mit Wasser bewickeln und oftmals,
Wenn sie vom Brunnen es holt, meiner gedentk sie und weint.“

Sieh, da legt' ich den Arm um das Kind und küßt' ihr den Nacken,
Und ein verstoffenes Wort flüsterle zärtlich ihr Mund:
„D, wie haßt' ich den Argen um dich! denn immer noch heimlich
Fliegt mein thörichtes Herz dir wie ein Vögelchen zu.“

Alles Andere von Theognis, die große, mit manchem unächten Stück vermehrte Spruchsammlung, die geselligen Lieder, die an den jungen Freund des Dichters, Kymos, gerichteten politischen Mahnungen muß ich übergehen, um noch einen Blick auf das Melos, das Einzelstück und die Chordichtung zu gewinnen.

Diese beiden Gattungen sind nicht ohne enge Verbindung mit der Musik und Tanzbewegung zu denken; nur bei dem lautmäßigen Lied wird die letztere fehlen, dagegen ist sie bei seinem Vorgänger, dem Volkslied, wie bei dem Chorlied stets anzunehmen.

Λόγος, Text, ᾠκονία, Melodie, und ὄργανος, die taktmäßige Bewegung beider bezeichnet Plato einmal als die drei stets verbundenen Bestandtheile des helos oder Liedes; sie entstanden als untrennbares Ganzes gewöhnlich in einem und demselben Geiste und mit seinem Sinne verlangte der Grieche ihre innige Verschmelzung. Während beim Lied das geübte Ohr des Höreers das Verhältnis der einzelnen strophischen Glieder, das wechselnde Anschwellen und Sinken des Rhythmus, der Melodie und des Textes unmittelbar erfaßte, kam dem Verständnis der Chorpoesie das Auge zu Hilfe. In bestimmter, abgemessener Bewegung näherten sich Chöre in der Strophe, um unter dem Gesang der Antistrophe zu ihrem Ausgangspunkt zurückzukehren, und in dem Abgesang, der Epode, finden Rhythmus und Tansschritt einen Ruhepunkt, der Gedante einen Uebergang, von welchem die vorige Bewegung von neuem anhebt, wie die Meeresswoge steigt, in sich zurückfällt und sich wieder hebt. Das Chorlied ist für öffentliche Darstellung bestimmt und verlangt allgemein interessirende Ge-

in Kopenhagen und in München. Mit dieser Stellung schloß er seine diplomatische Laufbahn ab, um zunächst als Oberstlandmarschall für Böhmen das Gebiet der inneren Politik zu betreten. Seit 1868 beschränkte sich seine öffentliche Wirksamkeit auf seine sehr intensive Betätigung an den Verhandlungen des Herrenhauses. Er war mit einer Gräfin Wellegarde vermählt.

Gestern hat eine ungewöhnlich stürmische „Volksversammlung“ stattgefunden, in welcher der aus dem eben beendeten Socialistenprozeß bekannte Arbeiterführer Peufert das große Wort führte. Seine Sprache wurde so heftig und aufreizend, daß das anwesende Regierungsorgan die Versammlung als aufgelöst erklärte. Furchtbarer Lärm und geballte Fäuste; die Aufforderung, das Lokal zu verlassen, wurde mit Gelächter beantwortet. Als es etwas ruhiger geworden war, verkündete der Vorsitzende, der Regierungsvertreter habe die Fortsetzung der Verhandlungen gestattet. Allgemeines Bravo. . . Ich füge diesen Vorgängen nichts hinzu, obgleich es schwer ist, satyram non scribere.

Peßh, 2. April. Wie verlautet, unternimmt der Finanzminister Rallay demnächst oder spätestens Ende April eine Inspektionsreise nach der Herzegovina.

Im Esiker Komitate (Siebenbürgen) verhindert das stetige Wachsen der Gewässer des Marosflusses, welcher in Folge der Eismassen austrat, den Verkehr auf der Landstraße bei Szabregren. Im Szathmarer Komitate beschädigte der Szanwfluß die Straßen und Brücken.

Niederlande.

Haag, 2. April. (Zeff. Jtg.) Der König ist mit der Königin und dem Fürsten von Waldeck-Pyrmont nach London abgereist. Die Lösung der Ministerkrisis wird erst nach der Rückkehr des Königs erwartet, welche Ende April stattfinden soll.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der „Londoner Korrespondent der „Débats“ beginnt seinen letzten Brief mit folgenden Bemerkungen über die Anstrengungen Englands, überall die Oberhand über Frankreich zu gewinnen:

Der Feldzug wird auf zwei sehr geschickt gewählten Linien mit wissenschaftlichem Apparat geführt. Auf der einen Seite verläumt die englische Regierung niemals eine Gelegenheit, sich zum Kampfe der durch die Sklaverei unterdrückten Rassen aufzuwerfen. Auf der andern bezahlt das Publikum ein Heer von Missionären auf allen Punkten des Erdballs mittelst eines durchschnittlichen Jahresbudgets von 28 Millionen Franken, welche von den Gläubigern der zahlreichen Kirchen und Sekten Großbritanniens entrichtet werden. Auf diese beiden Kräfte gestützt, hat die britische Diplomatie verhältnismäßig leichtes Spiel. Bald hemmt sie die Aktion Frankreichs, wie auf den Rennionsinseln und rings um Madagaskar, indem sie unser Land beschuldigt, durch die Refructation von Arbeitern die Leibeigenschaft der Schwarzen wieder einführen zu wollen. Dieser Idee dient sie durch das Verbot, an der Küste von Malabar Arbeiter anzunehmen, und durch die Annahme der Rolle eines Gendarmen an der ganzen afrikanischen Küste, von Alexandria bis Capstadt. Bald tritt sie der französischen Aktion durch den Einfluß ihrer Missionäre entgegen, wie in Tanariva, auf den Neu-Hebriden und allen Plätzen Oceaniens. Der englische Missionär, Konsul, Kaufmann, welche in den zahlreichen Fahrzeugen der königlichen Marine einen Stützpunkt finden, bilden ein ungeheures Netz mit engen Maschen, das über den ganzen Erdboden ausgeworfen ist und alles zusammenfaßt, was einem arbeitssamen und unternehmenden Volke dienen kann. Diese ursprünglich von einander unabhängigen Elemente wissen sich für den Kampf zu einigen, gleich als gehorchten sie der strengsten Disziplin.

Paris, 2. April. Beim Schluß des hier versammelten Pädagogischen Kongresses sagte Ferry, die Opposition der Geistlichkeit gegen einzelne Handbücher des Unterrichts sei mehr politischer als religiöser Natur. Die Regierung stehe mit der Kirche nicht auf dem Kriegsfuß, da das Konkordat existiere. Die Regierung wünsche die Neutralität in der Schule, gleichzeitig aber auch die Achtung vor den nationalen Institutionen.

Paris, 2. April. Anlässlich der Eröffnung zweier Staatsbahn-Linien (von Batay nach Courtalain und von Brou nach Courtalain) hielt der Vautenminister Raynal

gestern in Châteaudun eine Rede, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Wenn Frankreich das gegenwärtige Ministerium so günstig aufgenommen hat, so ist dies nicht einem ihm eigenen Programm zuzuschreiben; denn es hat den Kammern nur das Programm geboten, welches das Land selbst in den Wahlen vom August 1881 durchberathen und festgelegt hatte. Wir werden es als beschiedene, aber rechtlichere Leute erfüllen. Die Versprechungen, die wir gemacht, werden wir halten, und die Reformen, die das Land verlangt, zu Stande bringen. Diese Reformen haben mit den lässigen und utopischen Reformen nichts zu schaffen (Beifall): sie fügen sich auf die Gesetze des Fortschritts; aber wir glauben nicht, daß man länger in der Unbeweglichkeit und Unfruchtbarkeit verharren könne.“ (Lebhafte Zustimmung.)

Hr. Raynal brachte dann als Franzose und als Patriot im Namen der Regierung nicht nur, sondern auch des Heeres und ganz Frankreichs einen Toast auf Châteaudun, die heldenmüthige Stadt, aus, von deren schöner Vertheidigung, wie er nun hinzufügte, Gambetta ihm zuerst gesprochen hätte.

Das „Journal des Débats“ nimmt den Fürsten Bib-Doda als den künftigen Statthalter des Libanon gegen die Angriffe in Schutz, denen er von mehreren Seiten ausgesetzt ist, und rath seinen Landsleuten, sich mit dessen Wahl zufrieden zu geben, da sie, wenn auch dem französischen Einfluß in Syrien nicht außerordentlich günstig, England und Rußland, den Beschützern Rußens, äußerst unangenehm ist. Fürst Bib-Doda habe keinerlei Grund, den Engländern zu dienen, und das englische Cabinet sieht durch diese Ernennung das Ansehen Großbritanniens im Orient bedroht, während die russische Regierung ihrerseits, welche große Anstrengungen machte, um dem griechisch-katholischen Kultus in Palästina Anhänger zu verschaffen, mißmuthig auf den römisch-katholischen Fürsten Bib-Doda blicke, welcher sich der griechischen Propaganda kaum förderlich erweisen werde.

Die Rivalität, liest man dann, die sich in den verschiedensten Formen zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und Wien im Orient bekundet, erklärt vollaus die Thatsache, wie ein Kandidat, der von der russischen Diplomatie kalt aufgenommen wird, sich des Beistands der österreichisch-ungarischen Regierung erfreut. Man weiß übrigens, daß die katholischen Albanesen schon seit lange die Schützlinge Oesterreichs sind, und die Wahl eines Wirbiterfürsten zum Statthalter des Libanon war daher der Einwilligung des Vertreters des Kaisers Franz Joseph im Voraus gewiß. Es versteht sich von selbst, daß Deutschland, welches in Syrien keine nationalen Interessen zu wahren hat, mit seinen Verbündeten gemeinschaftliche Sache machte und Dr. Mancini hätte Gefahr gelaufen, seiner letzten Rede ein Dementi zu geben, wenn Italien sich in der Versammlung zu Konstantinopel von der österreichischen und deutschen Regierung losgesagt hätte.

Noch viel eifriger nimmt sich das „Parlement“ des Fürsten Bib-Doda an, dem gestern von der „Republique française“ in einer Weise zugesetzt wurde, welche das Blatt des Abg. Ribot als unpolitisch tadelte. Es begrüßt den neuen Statthalter des Libanons als eine tüchtige Stütze Frankreichs und entwickelt, er sei dem Maroniten Nasry-Bey, dessen Uebergehung die „Republique“ beklagt, weit vorzuziehen, weil er als Albanese nicht in den Parteikrieg zwischen Druzen und Maroniten verwickelt sei.

Der Conseilpräsident, Hr. Jules Ferry, empfing heute den hier mit kurzem Urlaub eingetroffenen Botschafter Frankreichs in Berlin, Baron von Courcel, und hatte mit demselben eine lange Unterredung.

Aus Tunis liegt folgende Depesche vor:

Die französischen Behörden sind davon in Kenntniß gesetzt worden, daß Camino, der sich auf das italienische Konsulat geflüchtet hatte, nachdem er eine französische Schildwache insultirt, das Konsulat in der Nacht vom letzten Mittwoch heimlich verlassen und La Gomlette erreicht habe, von wo er sich nach Sardinien einschiffte.

Nach einer Mittheilung des „National“ ist es den Bemühungen des Botschafters, Marquis von Roailles, gelungen, die Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und der hohen Pforte auf ein weiteres Jahr durchzusetzen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. April. Die Genfer Blätter veröffentlichen zwei Dokumente in der Mermillod-Affaire.

Das eine ist eine geschichtliche Darstellung, welche den Inhalt des vom Genfer Staatsrath an den Bundesrath abgeforderten Schreibens bildet; das andere ist ein Beschluß des Staatsrathes, der in Genf an die Mauern angeschlagen wurde und dahin geht, mitzutheilen, daß der Staatsrath vom Bundesrath verlangt habe, er möge Mermillod den Titel eines Bischofs von Lausanne-Genf unterfragen, ihm die Vornahme bischöflicher Funktionen im Kanton Genf verbieten, auch, wenn Mermillod sich nicht fügen sollte, wirksame Maßregeln gegen ihn ergreifen.

Großbritannien.

London, 2. April. Im Unterhaus erwidert Croft auf die Anfrage Stanhope's, der Emir von Afghanistan werde im Herbst vom Vizekönig von Indien empfangen werden. Fitzmaurice antwortete Wolff, die ägyptische Regierung führe die von Dufferin angedeuteten Reformen je nach der Zeit und den örtlichen Verhältnissen aus.

Wie die „St. James Gazette“ meldet, sandten die Fenier und andere irländische Verschwörer kürzlich den Gemahlinnen verschiedener Minister Pakete mit von Pocken oder von Fieberkranken infizirter Wäsche.

London, 2. April. (Zeff. Jtg.) Die madagassische Gesandtschaft ist nach Liverpool abgereist; sie beabsichtigt 10 Tage in England zu bleiben und dann Berlin zu besuchen.

London, 3. April. (Tel.) Nach dem „Hofjournal“ kann die Königin zwar Ausfahrten machen, aber noch nicht gehen oder länger als einige Augenblicke stehen.

Rumänien.

Sukareß, 1. April. Der „Romanul“ veröffentlicht und empfiehlt das Projekt eines englischen Ingenieurs zur Anlage eines Donaukanals zwischen Czernavoda und Rüstendische, wodurch die Wasserstraße nach Konstantinopel beinahe um 500 Kilometer verkürzt werden würde.

Serbien.

Belgrad, 1. April. Bei der heute stattgehabten Wahl wurde der Archimandrit Theodosius Mrazowitsch zum Metropolit gewählt. In der Stadt herrscht vollständige Ordnung. Der russische Oberst Despotovic, welcher von Petersburg eingetroffen war, wurde wegen seiner Agitationen für den ehemaligen Metropolit Michael von der Polizei erjacht, Belgrad zu verlassen.

Ägypten.

Alexandrien, 2. April. Nach den jetzt veröffentlichten zweiten Listen sind von der internationalen Entschädigungskommission bisher 759 Entschädigungsansprüche im Gesamtbetrage von 233,000 Pfd. St. als begründet anerkannt worden. Bei den meisten handelt es sich um kleine Summen.

Nordamerika.

Zufolge einem „Times“-Telegramm aus Philadelphia wird der Eisenbahn-Verkehr im Dhiothale durch starke Regenfälle sehr gehindert.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. April. Die im 1881 Frühjahr erfolgte Uebertragung der Vorstandsstellen der Uhrmacher- und der Gewerbeschule in Furtwangen, sowie der Filiale der Landes-Gewerbeschule, mit welcher letzterer zugleich auch der Vorsitz im Aufsichtsrath der Schnitzerschule verbunden ist, an eine und die nämliche Persönlichkeit konnte, wie die bisherige Erfahrung nachwies, in Folge der starken Zuanpruchnahme des betreffenden Beamten durch eine jede der genannten Funktionen nicht mehr länger beibehalten werden; die nothwendig gewordene Entbündung des betreffenden Beamten wurde durch das Ministerium des Innern dadurch herbeigeführt, daß derselbe von der Weiterführung der Geschäfte als Vorstand der Filiale entbunden wurde. Mit letzterer wurde Architekt Robert Bühweiler aus Wültingen betraut, der in letzter Zeit als Inhaber und Leiter einer kunstgewerblichen Werkstätte in Hamburg thätig war; die aus letzterer hervorgegangenen Erzeugnisse, welche in weiten Kreisen wohlverdiente Anerkennung fanden, wurden in unserem Lande durch die Karlsruhe Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung vom Jahr 1881 bekannt, wo ihnen allgemeiner Beifall zu Theil wurde.

Kleine Zeitung.

k. Karlsruhe, 3. April. Außer der Raffael-Ausstellung bereitet uns die Großh. Galerieaktion gegenwärtig durch die Vorführung zweier Landschaften von Josef Weniglein in München einen hohen Kunstgenuss. Unstreitig gehören sie zum besten, was die moderne Münchener Landschafterschule, die ihre Entfaltung an die großen Namen von Rotemann, Morgenstern und Schleiß knüpft, bis jetzt hervorgebracht hat. Ausgehend von den großen niederländischen Meistern des 17. Jahrhunderts, zumal von Rubens, Rembrandt und Ruysdael, strebt sie hauptsächlich darnach — im Gegensatz zu der Auffassungsweise der älteren Münchener Schule, die ihr Hauptaugenmerk vorzugsweise auf die sogenannten schönen Gegenden richtete — das geheimnißvolle innerliche Leben und Wesen der Natur, ihre Seele, kurz das, was wir das lyrische Moment oder das Stimmungsvolle in derselben nennen, zu veranschaulichen. Auf weit hingestreckter Fläche von Paide ober killeim Wasser, deren großartige Einsamkeit kein lebendes Wesen stören, begrenzt von den fernem Bergzügen der Alpen, wie sie die bairische Hochebene so oft bietet, verfolgen wir das rasch wechselnde, zauberhafte Farbenpiel des Sonnenlichtes und die Züge der vielgestaltigen Wolkenmassen, die bis in die unendliche Ferne sich erstrecken — das sind die Motive, die auch unseren Künstler in den beiden vorliegenden Gemälden beschäftigten. Auf dem ersten, größeren Bilde erblicken wir eine Gegend an der Ffar oberhalb München mit einem weiten Ausblick über die Isarauen und das hügelige Vorland der Alpen, deren mächtigen, schneebedeckten Zug wir in weiter Ferne gewahren. Die Herbstsonne bricht durch die nach links abziehenden Regenwolken hindurch und wirft einzelne helle Streifen auf die weite dampfende Fläche und das Hochgebirge, auf die zur Linken noch ein Regenschauer herniederfällt. Die Mitte und den Vordergrund nimmt ein meisterhaft dargestellter, mit dunkeln Buchen besetzter Vorsprung des Ffarochufers ein, der das Bild in der glücklichsten Weise in zwei Theile zerlegt und an dessen Abhang zur Rechten ein breiter Wasserpiegel mit einigen Reihern — der einzigen Staffage unseres Gemäldes — sich hinzieht. Das zweite kleinere

genstände, Großheit, Erhabenheit, Feierlichkeit des Tones und gehaltene Empfindungen. Das Melos spricht vom Menschen zum Menschen, eine abschließliche Gefühlserhebung von ganz privatem Charakter und völliger Freiheit. Jenes ist bei dem ersten dorischen, dieses bei dem leicht beweglichen leidenschaftlichen dionysischen Stamm mehr vertreten. Der Mittelpunkt der äolischen April ist um den Schluß des siebten Jahrhunderts Mithylene auf der Insel Keikbos, ihre glänzendsten Vertreter Alkaios und Sappho. Alkaios gehörte einem adeligen Geschlecht zu Mithylene an, welches an den inneren und äußeren Kämpfen der Insel lebhaften Antheil nahm. Zwei seiner Brüder waren zusammen mit dem späteren Ordner und Lenker der Stadt, dem Pittakos, an der Ermordung des Tyrannen Melanchros o. 612 theilhaftig. An seine Stelle traten später andere Alleinherrscher, so Myrtilos, dessen Fall Alkaios befang; dazwischen aber fiel ein Kampf mit den Athenern um die Küstenstadt Sigeion, in welchem auch Alkaios die Waffen getragen hat. Später mit seinen Standesgenossen vertrieben, kam er auf seinen Irrfahrten bis nach Ägypten, während sein Bruder Antimenes das Kriegsdienste bei den Babyloniern nahm. Unter dem vom Volke zum Ordner des Staates, zum Aeschmaten, gewählten Pittakos lehrten die Vertriebenen wieder zurück. Die Dichtungen des Alkaios wurden schon im Alterthume gerne in *Σαοιστινά*, politische Lieder, *Ζυποιστινά*, Trinklieder, und *Ερωιστινά*, Liebeslieder, eingetheilt; außerdem sind einige Hymnen von ihm bekannt. Von den auf die politische Lage des Landes bezüglichen sind zwei Stücke durch die Nachahmung des Horaz besonders bekannt geworden. Das eine die bekannte Vergleichung des Staates mit dem im Sturme ringenden Schiff:

„Nicht zu deuten weiß ich der Winde Stand,
Denn bald von dorthin wälzt sich die Wog' heran
Und bald von dort, und wir inmitten
Treiben dahin, wie das Schiff uns fortweist“

Mithlesia ringend wider des Sturms Gewalt;
Denn schon des Waks Fußende bespült die Flut
Und von zerbrochenen Segel trocknes
Flattern die mächtigen Flegel abwärts.“

Das andere die übermüthigen Zeilen *):

„Heute gilt's einen Raufsch und wird Einer niedergedrungen,
Da Myrtilos starb.“

Wozu der gelehrte Athenäos die etwas griechisch-römische Bemerkung machte: „In jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit findet man doch diesen Dichter beim Trinken.“

Außer diesem Freudenergaß auf den Tod des Tyrannen finden sich unter den politischen Fragmenten Angriffe gegen Pittakos, Aufrufe zum Kampf, es findet sich einmal die Schilderung des arg gefüllten Waffenhauses, das ganz für Ares geschmückt ist mit Helmen, Beinschienen, Panzern, deren man jetzt wohl gedenken darf. Geht aus diesen politischen Bruchstücken ein künstlerischer Realismus und fester, unerbitterter Sinn hervor, so zeigen auch die Trinklieder energischen Lebensmuth und Abneigung gegen alle Grübeleien und Selbstqual. „Wende dich die Lungen mit Wein,“ mahnt Alkaios einmal, „Die Sonne steht hoch, das Wetter ist lustig und Alles verschnachtet vor Hitze.“ Aber ein guter Trinker findet nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter einen Grund, daher denn das schöne, von Horaz nachgeahmte Trinklied:

„Zeus kommt im Regen, mächtig vom Himmel braust
Der Wintersturm, schon stoßt der Gewässer Lauf
Im scharfen Frost und kaum im Wetter
Hält der bewipfelte Forst sich aufrecht.“

Went Troz dem Eiswind! Schür' auf dem Herd empör
Die Lobe, schenk süß purpurnen Traubensaft,
Schenk reichlich und zum Trunk gelagert
Lebne das Haupt in die weichen Kissen.“ (Schluß folgt.)

*) Nunc est bibendum.

× Karlsruhe, 3. April. Infolge Bekanntmachung im „Armeeverordnungsblatt“ findet bei der Militär-Lehrschule zu Göttingen fortan alljährlich noch ein dritter Lehrkursus von vier Monaten — und zwar in der Zeit vom 1. Juni bis Ende September — statt. Zu jedem der drei Kurse kommandirt, mit dem 1. Juni d. J. beginnend: das 14. Armee-corps 9 Mann, das 15. Armee-corps 14 Mann, die Groß. Hessische (25.) Division 5 Mann.

Die pro 2. Quartal 1883 bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Fleisch-Vorrath (sog. Menagezulagen) betragen für die Garnisonen in Baden pro Mann und Tag: Bruchsal 18 Pf., Donaueschingen 19 Pf., Durlach 18 Pf., Ettlingen 18 Pf., Freiburg 19 Pf., Heidelberg 19 Pf., Karlsruhe 21 Pf., Reil 17 Pf., Rastatt 19 Pf., Rottach 18 Pf., Mannheim 21 Pf., Mosbach 16 Pf., Offenburg 17 Pf., Rastatt 20 Pf., Schwetzingen 18 Pf., Stodach 19 Pf. — In der Umgebung sind diese Zuschüsse also festgesetzt: Heimsheim 17 Pf., Burg Hohenzollern 19 1/2 Pf., Sigmaringen 17 Pf., Neu-Breisach 15 Pf., Kolmar 16 Pf., Hagenua 17 Pf., Mühlhausen 20 Pf., Schleißstadt 15 Pf., Straßburg 16 Pf., Weissenburg 17 Pf., Darmstadt 18 Pf., Frankfurt a. M. 18 Pf., Worms 16 Pf., Wiesbaden 16 Pf. — In Berlin beträgt der Zuschuß 15 Pf.

× Pforzheim, 2. April. Veranlaßt durch den Karlsruher „Männer-Hilfsverein“ hielt Hr. Dr. Marold von hier am letzten Samstag einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Organisation und den Zweck der bereisenden Vereine. Der Redner schilderte, hiebei auf eigene im letzten Feldzuge gemachte Erfahrungen gestützt, die großen Wohlthaten einer wohlorganisirten freiwilligen Hilfeleistung im Kriege. Diese müsse aber in den Zeiten des Friedens schon vorbereitet werden und es sei darum eine Vereinigung von dazu bereitwilligen Männern nöthig, welche einen besondern Kurs durchmachen, in welchem sie durch Vorträge und geeignete Unterweisungen die erforderliche Belehrung erhalten. Der Vortragende beantwortete die Gründung eines Zweigvereins in hiesiger Stadt, sowie dessen Anschluß an den Karlsruher Männer-Hilfsverein, und ist bereit, die erforderliche Unterweisung zu übernehmen. — In der jüngsten Generalversammlung der Aktionäre bezw. Gründer der hiesigen Frauen-Arbeitschule wurde beschlossen, von einem Neubau Abstand zu nehmen und ein größeres Lokal zu mieten. Behufs Aufbringung des nicht unbedeutenden Mehrgewinns soll eine Zeichnung freiwilliger Beiträge veranstaltet werden; auch hofft man, daß die Stadtgemeinde einen namhaften Beitrag leisten wird.

× Heidelberg, 2. April. Auf Einladung des Vorstandes fand am verflohenen Freitag Abend eine Versammlung der national-liberalen Partei statt, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Blum über die gegenwärtige politische Lage sich aussprach. Er hob hervor, daß die ultramontane oder Centrumspartei im Reichstage unter ihrem gewandten und tüchtigen Führer Dr. Windthorst eine Bedeutung wie nie zuvor gewonnen habe und daß dieselbe insbesondere im Verein mit den Konservativen sowohl bei den bevorstehenden Wahlen, als insbesondere in Bezug auf die Schulorganisation Einfluß zu üben im Stande sei. Für die noch im Laufe dieses Jahres bevorstehenden Landtags-Wahlen sei ein festes Zusammenhalten der liberalen Wähler von Stadt und Land dringend notwendig und jede Spaltung im eigenen Lager zu vermeiden, namentlich auch die Fühlung mit der Landbevölkerung aufmerksam zu erhalten und jeder Störung entgegenzuwirken. Bezüglich der Steuerfrage wurde noch betont, daß die national-liberale Partei keine neuen Steuern bewilligen werde bis Brantwein- und Zuckersteuer in entsprechender Weise geregelt sei. Verschiedene Redner erklärten im allgemeinen ihre Zustimmung zu den Darlegungen, welche man dem geschätzten Herrn Reichstags-Abgeordneten verdanke, und forderten alle Anhänger der national-liberalen Partei auf, im Sinne des Vortrages eifrig zu wirken. Der hiesige Dozent der Rechte Dr. Arthur v. Kirchenheim wurde auf Veranlassung der juristischen Fakultät Freiburg i. B. beauftragt, an Stelle des erkrankten Professors Dr. Friedrich Rive an der dortigen Universität Vorlesungen über Staats- und Verwaltungsrecht während des Sommers zu halten und ist derselbe bereits am Orte seiner Thätigkeit eingetroffen.

Ein Meisterwerk der Eisen-Schmiederei hatten wir gestern Gelegenheit in dem rühmlich bekannten Geschäfte des Drebers und Eisen-Schmieds J. Werner hier zu bewundern. Dasselbe ist ein Bischofsstab, bestimmt für den Erzbischof von Canterbury, welchen derselbe von der Stadt London zum Geschenke erhalten wird. Das Kunstwerk selbst stellt die Empfangnis Maria dar und befindet sich an einem elfenbeinernen Stab, welcher in drei Theile zerlegt werden kann. Das Ganze wird in London noch überreich mit Silber ornamentirt. Das Gewicht des fertigen Stabes dürfte sich auf etwa 12 Pfund belaufen.

× Aus der Pfalz, 2. April. Heute Nachmittag fand in Schwellingen die Wahl eines Stadtpfarrers für die dortige evangelische Kirchengemeinde statt. Gewählt wurde mit 36 gegen 20 Stimmen Herr Hamel von Döfingen. — Mit nächstem wird in Sandhausen ein Bezirks-Gesangsfest abgehalten, bei welchem Hovprediger Helbing von Karlsruhe die Festpredigt halten wird. — Dem Musikdirektor Fienmann von Mannheim wurde die ehrenvolle Aufgabe zu Theil, für zwei in diesem Sommer stattfindende Sängerkongresse Männerchöre zu kom-

Bild stellt ein Hochmoor im bayerischen Gebirge zwischen Inn und Mangfall dar. Von der Abendsonne scharf beleuchtete, am Horizonte hintere Regenwolken werfen ihre vielfarbigen Reflexe auf das im dunkeln Schatten im Vordergrund liegende Moor, während die oberen Theile des Himmels von aufgelösten Wolkenpartien erfüllt sind, die ihre Schatten auf die in herbstliche Farben gekleidete, sonnenbeleuchtete Haide werfen. Zur Rechten schließt ein tiefdunkler Tannenwald, über dem der hellleuchtende Abendhimmel sich ausbreitet, den Horizont ab, während links die Kämme des Hochgebirgs, über das sich Nebelstreifen lagern, sich hinziehen. Ein sich erhebender Vogelflug bildet die ganze Staffage unseres Bildes. Es dürfte schwer zu entscheiden sein, welchem der beiden Meisterwerke der Vorzug vor dem andern gebühre, denn beide sind bei einer vollendet scharfen und kraftvollen Individualisirung der Natur, die sich besonders in den charakteristischen Details des Vordergrunds ausdrückt, und einer musterhaft durchgebildeten Technik von einer solchen Wahrheit, Größe und Idealität in der Auffassung der Natur, daß darüber hinaus wohl kaum ein Fortschritt auf dem Gebiete der modernen Stimmungslandschaft möglich sein dürfte. — Zum Schluß wollen wir nicht unterlassen, auf eine zu gleicher Zeit ebenfalls in den oberen Räumen der groß. Kunsthalle ausgestellt ausgezeichnete Landschaft unseres einheimischen Meisters August Förster hinzuweisen. Derselbe stellt den Reichenbachfall bei Weitingen im Berner Oberland dar, ein Motiv, dessen künstlerische Bewältigung unserem, auf diesem Spezialgebiete bekanntlich hervorragend begabten Meister in vollendeter Weise gelungen ist.

poniren: für das thüringische Sängerkongress einen Begrüßungschor und für das nassauische Sängerkongress einen Preischor.

× Aus Baden, 2. April.
Durlach. Zur Bildung eines Schützvereins für entlassene Strafgefangene wird von den Beamten und Geistlichen nebst dem Bürgermeister der Stadt zu einer Versammlung auf den Freitag Abend eingeladen. — Der Piedertranz beabsichtigt sein 25jähriges Jubiläum durch Abhaltung eines Sängertages im Laufe des Monats Juni zu begehen.
In Steinbach bei Baden wurde Altbürgermeister Oser zum Bürgermeister gewählt.

Vermischte Nachrichten.

— **(Planeten im April.)** Im April ist von den mit bloßen Augen sichtbaren Planeten Venus Morgens kurze Zeit vor Sonnenaufgang sichtbar, Mars geht noch später auf und wird kaum sehr zu beobachten sein. Jupiter und Saturn gehen Abends am Himmel nahe wie im vorigen Monat, Jupiter etwas entfernter vom Aequator, Saturn etwas näher, Saturn geht gegen 10 Uhr, Jupiter gegen Mitternacht unter. Uranus ist nahe an derselben Stelle wie im vorigen Monat, südlich vom Löwen. Am 10. April nach Mitternacht wird Saturn vom Monde bedeckt, doch ist die Erscheinung bei uns nicht sichtbar, da der Mond und Saturn gegen 10 Uhr Abends untergegangen sind.

— **Vom 1. April d. J.** ab werden neue Retourbillets nach Chiasso (Station der Gotthard-Bahn in Oberitalien) zur Ausgabe gelangen. Dieselben gelten 15 Tage lang (zur Hin- und Rückfahrt), wenn aber der Reisende auf der Station Chiasso ein italienisches Rundreise-Billet nachläßt und daß dies geschehen, auf dem Retourbillet an der vorgeschriebenen Stelle von der italienischen Villetripedition daselbst bestätigt wird, so verlängert sich die Gültigkeit auf 45 Tage. Ein Verzeichniß der italienischen Rundreisebillets findet sich den in Buchform erscheinenden Rundreisebillets vorgedruckt. Die Billets berechnen innerhalb der Gültigkeitsdauer zum beliebigen Aufenthalt auf den Couponsstationen in der Schweiz, sogar auf allen Zwischenstationen und zu allen Zügen, welche die betreffende Wagenklasse führen. Außerdem genießen die Inhaber der Retourbillets gegen deren Vorweisung auf der Aeth-Nigis- und auf der Luzern-Nigibahn eine Ermäßigung von 20 Proz.

— **(Schiffszusammenstöße.)** In dem neuesten Heft von „Unsere Zeit“ (deutsche Revue der Gegenwart, herausgegeben von R. v. Gottschall, 1883, 4. Heft) veröffentlicht Contre-Admiral Reinhard Werner einen Aufsatz über „Schiffszusammenstöße und ihre mögliche Verhütung“, dessen Inhalt er am Schluß kurz in Folgenden zusammenfaßt: Zusammenstöße von Schiffen lassen sich weder durch Gesetze noch durch Vorsichtsmaßregeln vollständig beseitigen, aber ihre Zahl läßt sich einschränken und man kann ihre Folgen für das Leben von Mannschaft und Passagieren abschwächen. Dies wird durch folgende Maßregeln erreicht: 1) Die bestehenden Gesetze sind dahin zu erweitern, daß für jedes Schiff als „langsame Fahrt bei Nebel“ diejenige geringste Geschwindigkeit festgesetzt wird, bei der es noch steuerfähig bleibt. Die Befolgung dieser Vorschrift ist durch die strengsten Strafen zu erzwingen durch Kriminalverfahren gegen die Kapitäne und Haftpflicht gegen die Rheder. 2) Eine theilweise Einführung des elektrischen Lichtes an Bord des Schiffes behufs Verhütung von Kollisionen wird nur das Gegentheil bewirken und ist unbedingt zu verwerfen. 3) Das Zeigen einer weißen Toplaterne auf Dampfern in möglicher Höhe und eine ebensolche Positionierung eines Ausgucks ist bei Nebel zu empfehlen. 4) Ein internationales Signalfystem, um mittelst der Dampfpfeife den Kurs anzugeben, verspricht großen Nutzen. 5) Die Steuerfähigkeit des Schiffes ist zu erhöhen, sei es durch zwei Ruder, durch den Vortrieb oder durch beides. 6) Es sind Vorschriften über die Zahl der Schotten und ihre Beschaffenheit zu erlassen. 7) Ein gleiches soll in Bezug auf Zahl und Beschaffenheit der Rettungsmittel stattfinden. 8) Es ist eine Reichsbehörde zu schaffen, welche den Bau, die Einrichtung und die Seetüchtigkeit der Schiffe überwacht und unter steter Kontrolle hält. Diese letztere Forderung schließt die Nothwendigkeit einer größeren Zahl ausführender Organe in den verschiedenen Hafenplätzen ein. Diese sind aber bereits vorhanden und brauchen nur als Reichsbeamte vereidigt zu werden. In den Experten des Germanischen Lloyd stehen dem Reiche die geeigneten und geschulten Organe zu Gebote, um eine gewissenhafte, sachverständige und wirksame Kontrolle derjenigen Vorschriften ausüben zu können, die dasselbe zum Wohle unserer Schifffahrt, die einen so gewaltigen Theil unseres Nationalvermögens repräsentirt, für notwendig erachtet sollte.

— **Der Marschall Bazaine** steht im Begriffe, ein Werk

über den Krieg von 1870 und die Belagerung von Metz zu veröffentlichen. Das Buch, ein Oktavband von etwa 400 Seiten, ist der Königin Isabella gewidmet zum Dank dafür, daß sie ihm während des Prozesses und nach der Verurtheilung die herzlichste Sympathie bezeugte, und trägt den Titel „Episodes de la guerre de 1870 et le blocus de Metz, par l'ex-marchal Bazaine“. Dem Texte sind elf Karten der Umgebung von Metz und verschiedener Schlachtfelder, vier kolorirte und sieben schwarze, außerdem zahlreiche amtliche Schriftstücke, Briefe, Depeschen u. s. w. beigefügt. Darunter befindet sich ein Rapport, den Bazaine dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Kaiser Napoleon III. erstattete und der mit Randbemerkungen von der Hand des Kaisers versehen ist, sowie ferner ein Schreiben, das der Markschall am 14. September an die Kaiserin Eugenie richtete, um ihr den Rath zu ertheilen, sie möchte zu Pferde reiten und sich an die Spitze der Meher Truppen stellen. Das Werk erscheint bei Gaspard in Madrid und wird für Deutschland und Oesterreich von F. A. Brockhaus in Leipzig debittirt.

Neueste Telegramme.

Wien, 3. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Mittag in Begleitung der Erzherzogin Valerie und des Herzogs Ludwig in Bayern nach Baden abgereist.

Berlin, 4. April. (Reichstag.) Der Präsident theilt den Eingang weiterer Gaben aus Amerika für die Ueberschwemmten mit, wofür der Dank des Reichstags votirt wird. Richter urgirt, daß nach achtzig Tagen noch kein Wahltermin in Dortmund anberaunt. v. Vollmar zeigt telegraphisch aus Kiel an, er sei heute früh bei seiner Rückkehr aus Kopenhagen verhaftet und trotz Legitimation nicht entlassen worden.

Bundeskommissar Dankelmann begründet die Holz-zoll-Vorlage. Die deutschen Wälder ergäben vielfach nicht nur keine Rente, sondern deckten oft nicht einmal die Betriebskosten. Der Rückgang der Waldwirtschaft habe seinen Grund in der Ueberschwemmung des deutschen Marktes durch ausländisches Nutzholz. Der Import sei seit 1862 auf das Fünfundneunzigfache gestiegen. Die Zölle auf Nutzholzer hätten sich zu niedrig und unwirksam erwiesen. Die Zollerhöhung werde die Holzindustrien nicht schädigen. Die Holzölle seien besser als ihr Ruf. Dechelhäuser ist gegen Erhöhung der Holzölle.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 5. April. 45. Ab.-Vorst. **Die Eine weint, die Andere lacht**, Schauspiel. **Liebesdiplomaten**, Lustspiel.
Freitag, 6. April. 46. Ab.-Vorst. **Alessandro Stradella**, romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 26. März. Karl Alfred Maximilian, V.; Bernhard Süpfle, Zimmermaler. — 27. März. Elise, V.; Rudolf Reif, Dreher. — 30. März. Auguste, V.; Heinrich Schönthal, Schuhmacher. — 31. März. Elisabetha, V.; Gustav Kromer, Blechner. — 2. April. Wilhelmina, V.; Ernst Wagenbach, Kanzleidiener. — 3. April. Elisabetha, V.; Jakob Marx, Maler.
Todesfälle. 2. April. Emilie, Ehefrau von Schuhmacher Ruprecht, 36 J. — Friedrich Fühler, led. Schneider, 18 J. — Luise, Ehefrau von Tapezier Gehrig, 34 J.
Freiburg, 1. April. Emilie Bard, geb. Kirchmeyer, 62 J. — Pforzheim, 1. April. Wilh. Friedr. Grumbach.

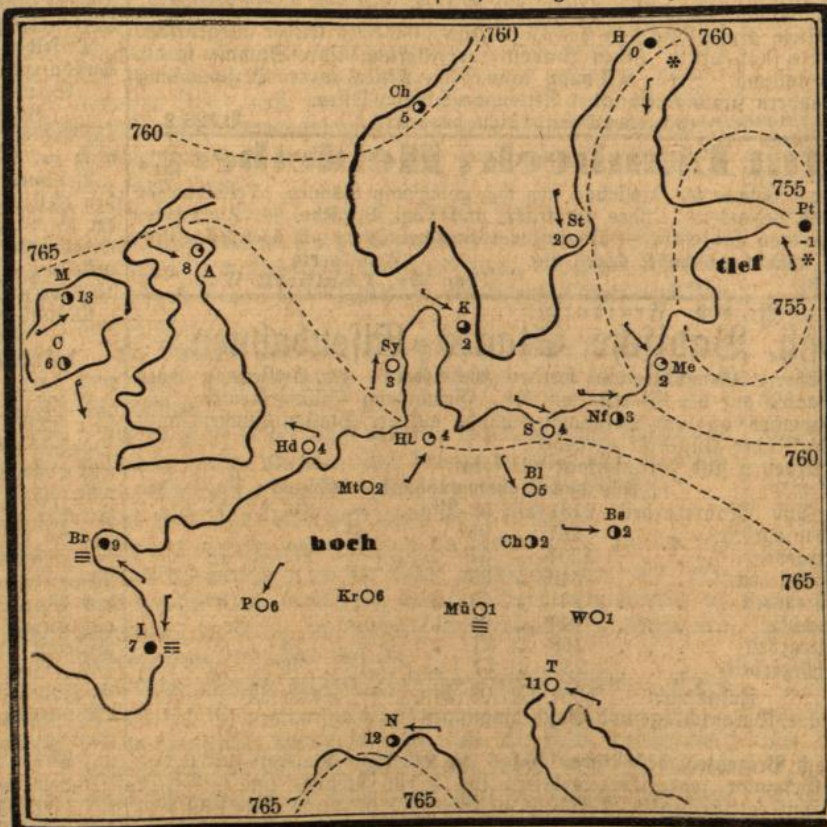
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

April	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
2. Nachts 9 Uhr	759.7	+ 4.8	6.85	80	Still	Klar
3. Abends 7 Uhr 1/2	756.0	+ 3.0	4.89	86	SW ₁	"
4. Mittags 12 Uhr	755.8	+ 16.8	6.27	44	SW ₁	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. April, Mrgs. 3.55 m, gestiegen 16 cm.

Briefkasten. W. S. in St. Louis. Danken für freundliche Mittheilung.

Wetterkarte vom 3. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine umfangreiche Depression mit meist schwacher Luftbewegung und trüber, zu Schneefällen geneigter Witterung liegt fast stationär über dem Finnischen Bufen. Im übrigen Europa ist die Luftdruck-Vertheilung sehr gleichmäßig, das Wetter ruhig, trocken und vorwiegend heiter, vielfach herrscht Windstille. Die Temperatur ist meist etwas gestiegen; ganz Deutschland, das nördliche Bayern ausgenommen, ist frostoffrei.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. April, 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuss. Cons.	102 1/2	Elsthal	177 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Mettenburger	199 1/2
4% " i. Wrt.	101 1/2	Oberhessische	252 1/2
Deuts. Goldrente	84 1/2	Rechte-Deutscher	183 1/2
Silberrent.	67 1/2	Gottshard	126
4% Ungar. Goldr.	77 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	89 1/2	Deft. Loose 1860	121 1/2
II. Orientanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.	169.55
Italiener	91 1/2	" " Lond.	20.43
Egypter	75 1/2	" " Paris	81.02
Banken.		" " Wien	170.80
Kreditaktien	273 1/2	Napoleonsoor	16.22
Disconto-Comm.	207 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	182 1/2	Bad. Zuckerfabrik	141 1/2
Darmstädter Bank	157	Alkali-Werke.	140
Wien. Bankverein	95 1/2	W a s s e r s t a n d	
Bahnaktien.		Staatsbahn	292 1/2
Staatsbahn	292 1/2	Kreditaktien	273 1/2
Lombarden	129 1/2	Staatsbahn	292 1/2
Galizier	265 1/2	Lombarden	129 1/2
Buschschneider	153 1/2	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	549.—	Kreditaktien	327.70
Staatsbahn	587.50	Marktnoten	58.50
Lombarden	263.—	Tendenz: —	
Disco.-Comm.	207.20	Paris.	
Laurahütte	133.60	Dortmunder	99.—
Dortmunder	99.—	5% Anleihe	114.42
Marienburg	114.70	Staatsbahn	727.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	91.25
Tendenz: —		Tendenz: —	

Statt besonderer Anzeige!
Todesanzeige.
 U. 574. Heidelberg.
 Verwandten und Freunden
 bringen wir hiermit die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegerjohn, Schwager u. Bruder

Karl Kochbühler,
 Stiftungsverwalter a. D.,
 nach langem Leiden im Alter von 39 1/2 Jahren heute früh zu sich zu rufen.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Heidelberg, 2. April 1883,
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Anna Kochbühler, geb. Wopp.

Todesanzeige.
 U. 575. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere theure Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
 Frau Lea Seeligmann Wwe.
 im Alter von 94 Jahren heute sanft verschieden ist.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Karlsruhe, den 3. April 1883,
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. April, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, Birkel 23, aus statt.
 Verlag von J. C. B. Mohr (P. Siebeck) in Freiburg i. B. und Tübingen.

B. 487. Soeben erschienen:
 Ueber
die Augen
 der
Freiburger Schuljugend.
 Ein Vortrag
 von
Wilhelm Manz
 Professor der Augenheilkunde an der
 Universität Freiburg.
 Klein 8. Mk. 1,20.

Samstag den 8. April unabweislich letzte Vorstellung!
Karlsruhe — Schießwiese.
Circus August Krembsler.
 Mittwoch den 4. April,
 Nachmittags 4 Uhr:
 auf vielseitiges Verlangen:
 Noch eine
Schüler- u. Volks-Vorstellung
 zu bis über die Hälfte ermäßigten Eintrittspreisen.

Zum Schluß der Vorstellung:
 Ein grosses chinesisches Volksfest, großes Ausstattungsstück in 8 Bildern.
Preise der Plätze für Erwachsene:
 Logenplätze 1 M. 50, Sperrplätze 1 M., 1. Platz 75, 2. Platz 50, 3. Platz 25.
Preise der Plätze für Kinder:
 Sperrplätze 50, 1. Platz 40, 2. Platz 30, 3. Platz 20.
 B. 478.2.

Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Extra-Vorstellung,
 mit besonders gewähltem Programm, unter Mitwirkung aller ersten Künstler u. Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitspferde. Auftreten sämtlicher 12 Clowns und August des Dummens. U. A.
Das Wunderschwein Cotelette, hier angelauft und in 12 Tagen dressirt, vorgeführt vom Clown Herrn Emil Thaler.
Monsieur et Madame Denis, komische Reizscene von mehreren Herren der Gesellschaft.
Zum Schluß der Vorstellung:
Die englische Hetzjagd, interessantes Jagdbild mit ausschließlich zu diesem Zwecke dressirten Renn- und Springpferden, geritten von mehreren Damen und Herren der Gesellschaft.

Bremen.  **Amerika.**
 Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach **Amerika.**
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Agenten des
Norddeutschen Lloyd
 Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
 Jakob Drollinger II., Antelingen.

Bazar für die Stadtmiffion.
 Die evangelische Stadtmiffion, welche seit einem Jahre in Karlsruhe in reichem Segen unter den Armen, Kranken und Gefangenen, im Kreise der Männer- und der Jünglingsvereine und an der Kinderwelt arbeitet, bedarf zur weiteren Entwicklung ihres vielfältigen Werkes dringend einer Heimstätte, eines evangel. Vereinslokales, wie andere Städte solche schon längst besitzen.
 Dies Bedürfnis zeigt sich namentlich für die stets wachsenden Sonntagschulen, für Erbauungskunden, für Besprechungen und Versammlungen des reichen Vereinslebens. Ein Theil der zur Herstellung eines solchen Saales erforderlichen Mittel ist bereits gezeichnet; um aber das weitere nöthige Baufapital zu gewinnen, beabsichtigt das unterzeichnete Comité, im Spätherbst d. J. in hiesiger Stadt einen Bazar zu veranstalten, und bittet schon jetzt alle Freunde der Stadtmiffion recht warm und herzlich um freundliche Unterstützung durch Beiträge und durch Anregung in ihren Kreisen. Gaben aller Art, insbesondere auch weibliche Handarbeiten, sind zu diesem Zwecke willkommen, werden von den Comitémitgliedern jederzeit entgegengenommen und müssen bis längstens am 15. Oktober d. J. abgeliefert sein.
 Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin haben durch Gaben, welche Höchstselben dem Comité in Aussicht zu stellen geruhten, Höchstsehrer Theilnahme an diesen Bestrebungen bekundet und gnädigst gestattet, daß dieser Bazar seiner Zeit mit dem Bazarverkauf des Frauenvereins von Arbeiten hiesiger Armen verbunden werde, um hiermit die Durchführung beider Unternehmungen zu erleichtern.
 Karlsruhe, im März 1883.

Das Comité:
 Frau von Arnim, Hirschstraße 51. Frau Dr. M. Bähr, Kaiserstraße 223. Frau Professor Baummeister, Währstr. 5. Frau von Bodelschwingh, Balhornstr. 20. Frau von Bodman, Kriegsstraße 66. Frau Fräulein Emilie von Bunsen, Balhornstr. 18. Fräulein M. Dill, Stephanienstr. 32. Frau von Gölter, geb. v. Vorbes, Welfenstraße 50. Fräulein M. Gräff, Jägerstr. 94. Frau von Grolmann, Erlenheimstr. 19. Frau Geh. Legationsrath Harde, Hirschstr. 54. Fräulein Wilhelmine Hoffmann, Bahnhofsstr. 6. Frau Pfarrer Kayser, Kriegsstr. 62. Frau Ministerialrath Keller, Hirschstraße 29. Frau von Leipsiger, Ertlingerstraße 1. Frau Gräfin zu Lynar, Bismarckstr. 20. Frau von Marschall, Bismarckstr. 57. Fräulein Hilbrun von Marschall, Hirschstr. 3a. Frau von Merkl, Stephanienstr. 90. Fräulein Julie Mühlhanser in Durlach. Frau Karl Rung, Kaiserstr. 56. Frau von Red, Wörthstr. 3. Frau Dehn Sachs, Welfenstr. 42. Frau Frau Adele von Schilling, Hirschstraße 1. Frau Partikulier Schlebach, Sophienstr. 11. Frau von Seldeneck, geborne v. Rüd, Stephanienstraße 59. Frau Präsident von Stöffer, Analtenstr. 17. Frau Geh. Rath Tenner, Sophienstraße 38. Frau von Tüschheim, Kriegsstr. 21. Frau Hofrath Volz, Kaiserstraße 185. Frau Präsident Wieland, Schloßplatz 14. Fräulein Anna Wisler, Kriegsstraße 62. B. 356.2.

Deutsche Vereinsbank.
 Die Aktionäre der Deutschen Vereinsbank werden hiermit zur **Dreizehnten ordentlichen General-Versammlung** eingeladen, welche **Mittwoch den 18. April 1883, Vormittags 11 Uhr,** zu **Frankfurt a. M.** im Bankgebäude, Jungb. Hofstraße 11, stattfinden wird.
Tagesordnung:
 1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1882.
 2. Bericht des Aufsichtsraths: Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsraths.
 3. Beschlusfassung über den im Jahr 1882 erzielten Reingewinn gemäß § 30 der Statuten.
 4. Neuwahl für die notulenmäßig ausscheidenden Mitglieder d. Aufsichtsraths. Gemäß §§ 25 und 26 *) der Statuten bezieht der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Theilnahme an der Generalversammlung zu deponiren sind:
 1. Die Deutsche Vereinsbank zu Frankfurt a. M.
 2. Die Baseler Handelsbank in Basel.
 3. Die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin.
 4. Die Herren A. Gheudeville & Co. in Genf.
 5. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig.
 6. Die Rheinische Creditbank in Mannheim, sowie deren Filialen.
 7. Die Herren Guggenheimer & Co. in München.
 8. Die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart, sowie deren Zweiganstalten.
 9. Die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.
 10. Die Württembergische Bankanstalt, vormals Pfann & Cie.
 11. Die Herren Stahl & Federer d. J. in Wiesbaden.
 12. Die **Frankfurt a. M.** den 15. März 1883.
Der Aufsichtsrath der Deutschen Vereinsbank.
 G. A. de Neufville. K. Steiner.

*) § 25 und 26 der Statuten lauten:
 § 25. Jeder Aktionär, welcher an der Generalversammlung Theil nehmen will, hat sich spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstage, diesen nicht mitgerechnet, durch Hinterlegung seiner Aktien bei der Direktion, und anzuweisen bei den durch den Aufsichtsrath dazu bezeichneten Stellen zu legitimiren. Hiergegen empfängt er die Eintrittskarte, welche allein zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Unmittelbar nach der Generalversammlung werden die Aktien gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines wieder ausgeliefert.
 § 26. Je fünf Aktien geben Anrecht zur Führung einer Stimme in der Generalversammlung. Jeder Aktionär kann seine Aktien in der Versammlung durch einen andern stimmberechtigten Aktionär vertreten lassen.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.) B. 326.2.

Institut Lambeck, Heidelberg.
 Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. Vollständiger Unterricht mit besonderer Pflege der franz. und engl. Sprache. — Aufnahmealter vom sechsten Jahre an. — Beginn des Sommer-Cours am 5. April. Prospectus und nähere Anskunft durch die Vorsteherin
 Frau Dr. Lambeck Wwe.
 B. 488.1. Nr. 809. Freiburg.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Mit höherer Ermächtigung werden die Arbeiten zur Herstellung eines Bahnwartshauses auf der Station 299, Gemarkung Kollmarstraße, und eines Stallbauhauses an dem Deponiegebäude auf der Station Emmendingen im Wege schriftlicher Angebote vergeben.
 Diese Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:
 Für das Bahnwartshaus — Für den Stallbau
 1. Grab- und Maurerarbeit 2731 M. 52 Pfa. — 656 M. 78 Pfa.
 2. Steinbauarbeit 267 „ 95 „ — —
 3. Zimmerarbeit 1207 „ 54 „ — 277 „ 79 „
 4. Schreinerarbeit 349 „ 96 „ — 19 „ 63 „
 5. Schlosserarbeit 231 „ 40 „ — 20 „ 30 „
 6. Glaserarbeit 143 „ 94 „ — — —
 7. Blecharbeit 168 „ 21 „ — 18 „ 70 „
 8. Anstreicherarbeit 230 „ 51 „ — 34 „ 94 „
 Zusammen 5381 M. 03 Pfa. — 1028 M. 19 Pfa.
 Baupläne, Vorschläge und Baubedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer auf.
 Die nach Prozenten des Voranschlags zu stellenden Angebote auf Uebernahme der Gesamt- oder Einzelarbeiten für je ein Gebäude sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag den 14. April, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, an mich einzusenden.
 Freiburg, den 31. März 1883.
 Groß. Bezirks-Bahningenieur.

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Aduna“ in Halle a. S.
 Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere General-agentur für das Großherzogthum Baden nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn Gustav Fromme auf den bisherigen Inspektor der „Aduna“ **Herrn Ernst Telle in Karlsruhe, Schützenstraße 15,** vom 1. April cr. ab übertragen haben.
 Halle a. S., am 31. März 1883.
 B. 486.

Zu verkaufen
 2 blaue Uniformröcke für Civilbeamte, 2 acine dito, so gut wie neu, aus feinstem Tuch; ferner ein Hut und Degen.
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes. U. 562.
Pferde-Verkauf.
 U. 489. 3. Eine schwarzbraune Stute, 6 Jahre alt, 170 groß, geritten, ein- und zweispännig gefahren, sowie eine hellbraune Stute, 10—11 Jahre alt, 170 groß, geritten und ebenfalls ein- und zweispännig gefahren. Beide Pferde eignen sich sehr für Infanterie-Offiziere und schöne Einspänner.
 K. Shudt, Reithahn, H 7. Nr. 23 Mannheim.

ASTHMA
Indische Cigaretten
 mit Canabis indica-Basis von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.
 Durch Einathmen des Rauches der Canabis indica-Cigaretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Halsschwindel, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.
 Jede Cigarette trägt die Unterschrift Grimault & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.
 C. 886.21.

Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 B. 398.2. Nr. 11,880. Heidelberg. Der 27 Jahre alte verh. Schlosser Job. Josef Worbach von Redargemünd, wird beschuldigt, als Ersatzrevolver erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 10. Mai 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Heidelberg, den 16. März 1883.
 Braungart, Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.
 B. 299.3. Nr. 9483. Mannheim. 1. Der 25 Jahre alte ledige Schuster Franz Josef Ruf von Tischenreuth und
 2. der 28 Jahre alte ledige Schneider Johann Ludwig Fischer von Heilbronn,
 Beide zuletzt hier, werden beschuldigt, daß sie als Ersatzrevolver 1. Klasse ausgewandert, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts Mannheim auf Samstag den 5. Mai 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg ausgesprochenen Erklärung vom 19. Februar 1883 verurtheilt werden.
 Mannheim, den 6. März 1883.
 Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts: Stoll.

B. 397.2. Nr. 2379. Neustadt. Der 33jährige katholische Dienstknecht Oswald Wehrle von Wagnersheim, zuletzt wohnhaft in Neustadt, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 11. Mai 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Neustadt zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donauwörth ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Neustadt, den 14. März 1883. Baumann, Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

B. 488.1. Nr. 809. Freiburg. Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach **Amerika.**
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Agenten des
Norddeutschen Lloyd
 Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
 Jakob Drollinger II., Antelingen.

Die Direktion.
 U. 579.1. Durlach.
Bekanntmachung.
 Das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten ist aufgehoben; in Folge dessen finden die regelmäßigen Vieh- und Schweinmärkte wieder statt.
 Der nächste Schweinemarkt wird Samstag den 7. April, der nächste Viehmarkt (mit Farrenmarkt) Montag den 23. April abgehalten.
 Durlach, den 2. April 1883.
 Der Bürgermeisteramt. C. Friderich.

B. 484. Nr. 644. Forstheim.
Kohlenlieferung.
 Unser Bedarf an Kohlen Grubenkohlen-Festschrot besser Qualität — für 1. Mai 1883/84 mit 7000 Str. soll im Wege der Submission zur Lieferung vergeben werden.
 Die Bedingungen sind auf diesseitigem Verwaltungsbureau sowie bei Groß. Amtsstelle (Oberinspiziererei) in Mannheim zur Einsicht aufgelegt.
 Lieferungsangebote wollen spätestens bis zum 12. April l. J. verschlossen und mit „Kohlenlieferung“ überschrieben, kostenfrei dahier eingereicht werden.
 Forstheim, den 2. April 1883.
 Direktion der Groß. Holz- u. Kohlen-Anstalt. Walther. Schuler.

Brennholzversteigerung.
 B. 489.1. Nr. 228. Die Groß. Bezirksforst-Dittelhöfen versteigert mit halbjähriger Vorfrist am Montag den 9. April d. J., früh 10 Uhr, im Gasthaus zum Pfing in Dittelhöfen: 16 Ster gemischtes Scheitholz, 288 Ster buchene, 183 Ster tannene und 13 Ster gemischtes Fichtelholz, 4650 Stück gemischte Wellen und verschiedene Loose Schlagraum.
 Das Holz lagert auf der Fielematte bei der Wagenbrücke in Dittelhöfen.
 U. 485.1. Durlach.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundbuchpläne der Gemarkungen Wilsberg und Untermuschelbach und zur Fortführung des Vermessungswerkes der Gemarkung Wilsbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:
 Montag den 23. April ds. Js., Vormittags 8 1/2 Uhr, in das Rathhaus zu Wilsberg.
 Mittwoch, 25. April, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Untermuschelbach.
 Donnerstag den 26. April, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wilsbach.
 Die Grundeigentümer werden hierauf in Kenntniß gesetzt mit dem Befügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betr. Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1855 vorgeschriebenen Handrisse und Maßstabentwürfe der Veränderungen im Grundbuch, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten auszufertigt werden.
 Durlach, den 22. März 1883.
 Krieger, Bezirks-Geometer.

U. 583.1. Durlach.
Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch der Gemarkung Wilsbach ist im Konzept aufgestellt und wird in Folge Verfügung der Gr. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbauwesens vom 28. März d. J. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Wilsbach zur Einsicht der Grundeigentümer öffentlich aufgelegt.
 Einmalige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschränkungen der Pfandbeschlüsse und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der oben genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Durlach, den 22. März 1883.
 Krieger, Bezirks-Geometer.

Öffentliche Bekanntmachung.
 U. 578. Forstheim. Im Konkurs gegen Andreas Bittel von Brödingen soll mit Genehmigung Groß. Amtsgerichts vom 29. v. Mts., Nr. 8414, Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 819 M. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtskasse niedergelassenen Verzeichnisse sind dabei 23 M. 26 Pf. bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Forstheim, den 3. April 1883.
 Der Konkursverwalter: G. Kramer.